

Domprediger Michael Kösling

2. Sonntag nach Epiphania, 20. Januar 2019, 10 Uhr

Predigt über Römer 12, 9-18

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Manchmal gibt es Begegnungen, die sind anders. Da steigt jemand mit mir in eine Tiefe hinab, vor der ich mich gefürchtet hatte, führt mich an Abgründe, die ich gar nicht sah und weist mich an ihnen vorbei. Ich spüre auf einmal, dass ich erzählen kann, was ich mir höchstens gerade einmal selbst zuflüsterte und eingestehen konnte. Jetzt hört da jemand zu, als wäre es seine Geschichte. Ich werde angesehen mit einem Blick, der meine Seele wärmt. Nicht durchdringend, mit der Gewalt eines Okkupanten, sondern gütig ausleuchtend, dass ich mir dort selbst vor Augen stehen kann. Dort unten auf dem Grund der Tiefe regt sich dann das, von dem ich ahne und spüre: das macht mich aus. Dort ist die Quelle für all das, was ich tun kann, was ich vermag, was ich bin. Viel zu selten sind diese Begegnungen. Sie sind ein großes Glück. Ich zehre lange von Ihnen. Ich bewahre sie in meiner Erinnerung, die die Ahnung wachhält und das Vertrauen nährt, dass das, was dort unten gefunden, erkannt und gehoben wurde auch auf der kristallinen Oberfläche meines zähen Alltags wirkt. Dass das tiefe Gefühl, übereinzustimmen mit mir selbst, auch meinen Blick auf die Menschen verändert, die mein Leben ausmachen, mit denen ich leben will oder muss, in der Art, wie Paulus die Art zu leben beschreibt:

Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht. Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden. Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.

Wenn du das könntest. Wenn du das alles leben könntest. Es reichte ja schon das eine oder andere. Dann wärst du schon zufrieden, wärst weiter gekommen mit dir selbst und den Menschen. Und es gelingt dir auch hin und wieder, dass deine Liebe wahrhaftig ist und du dich auf die Seite des Guten schlägst. Die Dinge, die zu tun waren, bist du leidenschaftlich angegangen und hast nicht aufgehört, bis sie dir gelungen sind. Du weißt ja, wie das ist. Du erinnerst dich gut. Wie lebendig hast du dich gefühlt, richtig und echt, als du mitgelacht hast, als alles lachen mussten und du deine Tränen nicht zurückgehalten und versteckt hast, als sie ihr in die Augen schossen. Das alles kennst du. Du wirst das alles auch wieder tun. Du möchtest es. Du sehnst dich danach. Nur jetzt gelingt es dir nicht. Gerade heute vermagst du es nicht, ist dir die Kraft ausgegangen und die Geduld mit ihm und dir. Heute bist du eben auch nur ein Mensch, der auf der kristallinen Oberfläche seines zähen Alltags versucht, durchzukommen. Heute willst du am liebsten einfach mal dazwischen und alles kurz und klein hauen. Heute schließt du deine Tür und wünschst deinem Feind die Pest an den Hals. Du zahlst es ihr heim und erklärst ihnen den Krieg. Das kann doch auch einmal nur recht und billig sein.

Was ist nur aus dir geworden? Ich erkenne mich nicht wieder. Was ist nur der Mensch? Ach, da liegt ja einer! In der Krippe ein Kind. Was für eine Erscheinung. Stell dich heute noch einmal mit hinein in den Stall, in die Höhle, in den lichten Krippenraum. Und es geschieht, was sehr selten ist und ein großes Glück: auf deine Frage findest du einen Menschen als Antwort. Was muss Gott nur für ein Bild von mir haben, denke ich, dass er mir dergestalt begegnet! Dass er sich zeigt in einem Menschen, ganz verletzlich und zart und angewiesen und der später mit Menschenhänden arbeiten wird, mit Händen wie ich sie habe. Der mit einem menschlichen Geist denken wird, so wie ich grüble und vermute. Und handeln wird dieser Gott mit einem menschlichen Willen, so wie ich mir etwas vornehme oder verwerfe. So findet Gott Zugang zu mir. Gott ist ein Mensch. Wie könntest du da je gering von dir denken! Du bist ja mehr als die Summe deiner Taten und Unterlassungen! Du bist mehr als dein Zorn und mehr als deine Trägheit. Du bist mehr als deine Verschlossenheit und deine bösen Gedanken und mehr als der Streit den du ausfichtest. Du bist deinem Wesen nach Träger eines großen Geheimnisses. Du Mensch. Ein Geheimnisträger. Das ist dort in der Krippe aus dir geworden! Erkenne dich wieder. Komm endlich zu dir! Dort im Licht beginnst du zu klingen und zu schwingen. Dort bist auch du geboren. Aus einer Begegnung heraus. In einer Erscheinung. Betrachte dich einmal in diesem Licht.

Und dann höre. Die Worte, die Paulus schreibt, sind ein großes Zutrauen in dich. Er, der selbst vor Damaskus in der Begegnung mit Christus neu geboren wurde, vom Kopf auf die Füße gestellt und seinem Wesen nach umgekrempelt, schreibt dir auf, was du kannst, weil er selbst erfahren hat, was er alles vermochte, wozu er imstande war und erkannte, welchen Sinn sein Leben hatte, wozu er eben auf der Welt war. Eine Begegnung hat ihn angerührt, muss ihn ja, einer dieser seltenen Momente gleich, angerührt haben. Eine Stimme und ein Licht und eine entwaffnende Frage und durch alles Mörderische, durch seine Wut und sein destruktives Wesen, seinen Hass, ging Christus mit ihm auf die Tiefe und legte frei, was die Kraft hatte, neu zu sehen: sich selbst und die Menschen und die Welt. Merke: nichts und niemand und auch du, musst nicht so bleiben wie du bist. Du kannst selbst segnen, die dich verfolgen. Du hast es ja selbst erlebt, am eigenen Leib. Paulus. Und ich. Und hoffentlich auch du. Erinnerung dich, wann und wie das war, als du, so angerührt, erkanntest, wie wunderschön du bist, wie grundgütig und unermesslich wertvoll. Wer hat dich jemals so angesehen, dass du dich selbst erkanntest? Wer hat jemals so zu dir gesprochen, mit Worten, die eine ganze Welt erschufen. Wer hat dich jemals so berührt, dass die Zeit zur Ewigkeit wurde?

Oder bin ich vielleicht ein hoffnungsloser Fall? Mag auch ich mich zuweilen fragen, warum Gott alle Menschen liebt, ich liebe sie jedenfalls nicht alle. Mag sich auch mein Zutrauen in die Verwandlungsfähigkeit zum Guten hinsichtlich einiger Zeitgenossen aufgelöst haben. Vermag auch ich nicht mitzugehen an die Abgründe und auf den tiefen Grund. Mag auch mein Blick den Anderen taxieren und durchleuchten. Das muss nicht so bleiben, höre ich zwischen den Zeilen des Paulus. Und ich spüre, dass ich noch nicht am Ende bin. Gerade einmal am Anfang. Dort im Lichtraum der Krippe. Ein Geheimnisträger, der jetzt anfangen sollte zu plaudern und zu zeigen, was in ihm steckt. Mit meinem Blick und meiner Stimme, mit meinen Händen und meinem Willen. Für Gott gibt es keine hoffnungslosen Fälle. Auch du bist nicht so einer! Wenn deine Situation hoffnungslos verfahren ist, dich nichts und niemand mehr anrührt und in dir alles fest und widerständig ist. Wenn du nicht klingst und nicht schwingst. Das wird nicht so bleiben. Auch in dir liegt auf dem Grund der Tiefe ein Geheimnis ganz göttlicher Art. Und das ist eine erstaunlich solide Wirklichkeit. Glaube es, oder glaube es nicht. Besser aber glaube es, du Mensch. Wenn du das alles bis heute nur brauchst. Du wirst es auch selbst können: klingen und schwingen und lieben und fröhlich sein, weinen wirst du können und Frieden machen, Gefallen am Guten finden und deine Türen öffnen. Gott ist auch erst am Anfang mit dir. Er lebt sich mit dir in die Welt hinein. Stück für Stück auch in dich hinein auf radikalste Art und Weise. Er wird deinen Mangel, wie einst wundersamer Weise in Kana, Wasser in Wein, in die Fülle verwandeln. Du bist ihm

bedeutsam. Er wird Wunder auch an dir tun. Mit einer Stimme, die dir einen Namen gibt. Mit Händen, die sanft deine Angst wegstreichen. Mit einem Blick, der dich aufrichtet. Du wirst im Licht stehen und sein, was du bist: Ein geliebtes Menschenkind, Bruder und Schwester des Krippenkindes, Tochter und Sohn Gottes. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.